

Julia Nobbe

Das Günstigkeitsprinzip im Verbrauchervertragsrecht

UTZ

Herbert Utz Verlag • München

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis _____ I

Abkürzungsverzeichnis _____ XXI

§1 Einleitung _____ I

§ 2 Verbraucherschutz durch Verbraucherverträge _____ 7

A) Begriffsbestimmung _____ 7

I) Vorbemerkung _____ 7

II) Begriff des Verbrauchers nach § 13 BGB _____ 7

1) Natürliche Person _____ 7

2) Umfang der Verbrauchereigenschaft _____ 9

a) Definition des Verbraucherbegriffs _____ 9

b) Private Zwecksetzung //, _____ 10

aa) Gewerbliche Tätigkeit _____ 11

bb) Selbstständige berufliche Tätigkeit _____ 11

c) Beurteilungszeitpunkt _____ 12

d) Beurteilungsmaßstab _____ 12

e) Dual use _____ 13

aa) Meinungsstand _____ 13

bb) Keine Anwendung der verbraucher-
schützenden Normen auf Verträge mit
' geteilter Schutzrichtung _____ 14

3) Zwischenergebnis _____ 15

III) Begriff des Unternehmers nach § 14 BGB _____ 16

1) Abgrenzung zum Unternehmerbegriff der §§ 631 ff.
BGB _____ 16

2) Persönlicher Anwendungsbereich des § 14 BGB _____ 16

a) Natürliche Personen _____ 16

b) Anwendung von § 344 HGB auf juristische Per-
sonen und rechtsfähige Personengesellschaften 17

Das Günstigkeitsprinzip im Verbrauchervertragsrecht

IV)	Sachlicher Anwendungsbereich des Verbrauchervertragsrechts	17
1)	Sonderregelungen für Verbraucherverträge	17
2)	Rollenverteilung bei Verbraucherverträgen	18
3)	Ausdehnung des Anwendungsbereichs	19
V)	Ergebnis	20
B)	Verbrauchermodelle	21
I)	Das europäische Verbrauchermodell	21
1)	Der Verbraucher als Teilnehmer am Markt	21
2)	Das Verbrauchermodell des EuGH	23
II)	Verbrauchermodelle im deutschen Recht	24
1)	Informationsmodell	25
2)	Modell des strukturell unterlegenen Verbrauchers	26
3)	Modell des situativ schutzbedürftigen Verbrauchers	27
4)	Kombinationsmodell	28
III)	Konsequenzen der Verbrauchermodelle	29
C)	Schutzmethoden	30
I)	Zielsetzung des Verbraucherschutzes im Verbrauchervertragsrecht	30
II)	Aufklärungs- und Informationspflichten	32
1)	Grundsatz-	32
2)	Allgemeine Aufklärungs- und Informationspflicht auf der Grundlage von § 242 BGB	32
3)	Spezifisch verbraucherschützende Aufklärungs- und Informationspflichten	33
4)	Kritik	35
5)	Ausgestaltung der verbraucherschützenden Aufklärungs- und Informationspflichten	36
a)	Gesetzliche Grundlagen	36
b)	Haustür- und Fernabsatzgeschäfte	37
c)	Teilzeitwohnrechteverträge	37
d)	Verbraucherkreditverträge	38
e)	Weitere Informationspflichten zum Schutz der Verbraucher	38
f)	Formerfordernisse	38



Inhaltsverzeichnis

III) Widerrufsrecht gem. § 355 BGB	39
1) Grundlagen des Widerrufsrechts	39
a) Stellung des Widerrufsrechts in der Systematik des BGB	39
b) Bedeutung des Widerrufsrechts	39
c) Zweck des Widerrufsrechts	41
d) Wirkung des Widerrufs	42
2) Die Ausgestaltung des Widerrufsrechts	43
a) Anwendungsbereich des Widerrufsrechts	43
b) Haustür- und Fernabsatzgeschäfte	43
i) aa) Schutzgrund	43
bb) Schutzzumfang	44
(1) Schutzzumfang bei Haustürgeschäften	44
(2) Schutzzumfang bei Fernabsatzgeschäften	45
(3) Folgerungen aus dem eingeschränkten Schutzzumfang bei Haustür- und Fernabsatzgeschäften	46
c) Verbraucherkreditverträge	46
aa) Schutzgrund	46
bb) Schutzzumfang	47
d) Verträge über Teilzeitwohnrechte	48
aa) Schutzgrund	48
bb) Schutzzumfang	48
!3) Zwischenergebnis	49
IV)* Vorgaben für den Vertragsinhalt	50
1) Das Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	50
2) Zwingendes Recht	52
a) Verbrauchsgüterkauf recht	53
aa) Regelungsgehalt des §475 Abs. 1 BGB	53
bb) § 474 Abs. 2 BGB	54
cc) Gestaltungsmöglichkeiten der Vertragsparteien	56
(1) Beschaffenheitsvereinbarung	56
(2) Vereinbarungen nach Mitteilung eines Mangels	57
b) Verbraucherkreditrecht	59
aa) Inhalt des Vertrages	59

Das Günstigkeitsprinzip im Verbrauchervertragsrecht

bb) Kündigungsrecht des Darlehensgebers	59
c) Teilzeitwohnrechte	60
V) Formvorschriften	61
1) Anwendungsbereich	61
2) Folgen eines Verstoßes gegen Form Vorschriften	62
a) Verbraucherkreditrecht	62
b) Teilzeitwohnrechtverträge	63
VI) Andere Schutzmaßnahmen	63
D) Typisierende Betrachtung der Schutzbedürftigkeit des Verbrauchers	64
E) Ergebnis	65

§ 3 Bestandsaufnahme: Die Behandlung vom Gesetz abweichender Vereinbarungen im Verbrauchervertragsrecht _____; _____ **67**

A) Einführung _____ **67**

B) Die relevanten Normen _____ **67**

C) Der Meinungsstand im Verbrauchervertragsrecht _____ **69**

I) Haustür- und Fernabsatzgeschäfte - § 312f BGB _____ 69

II) Verbrauchsgüterkauf - § 475 BGB _____ 70

III) Teilzeitwohnrechte - § 487 BGB _____ 71

IV) Verbraucherkreditrecht - § 506 BGB _____ 72

V) Ausschluss des Widerrufsrechts _____; _____ 73

 1) Ganz überwiegende Meinung _____ 73

 2) Differenzierende Ansichten in der Literatur _____ 74

 a) Zulässiger Verzicht auf das Widerrufsrecht _____ 74

 b) Unzulässiger Verzicht auf das Widerrufsrecht _____ 75

 aa) Auffassung von *Bülow* _____ 75

 bb) Auffassung von *Reiner* _____ 76

 c) Zulässiger Ausschluss des Widerrufsrechts bei Erreichung des Schutzzwecks _____ 77

D) Ergebnis _____; _____ **79**

Inhaltsverzeichnis

§ 4	Das Günstigkeitsprinzip im Arbeitsrecht	81
A)	Einleitung	81
B)	Bedeutung des Günstigkeitsprinzips im Arbeitsrecht	82
C)	Vergleichsgegenstand	84
I)	Grundproblem	84
II)	Einzelvergleich	85
III)	Gesamtvergleich	87
1)	Vorteile des Gesamtvergleichs	87
2)	Kritik am Gesamtvergleich	87
a)	Umgehung zwingender Tarifbestimmungen	87
b)	Kein rational nachvollziehbares Ergebnis	88
IV)	Sachgruppenvergleich	89
1)	Notwendigkeit des Sachgruppenvergleichs	89
2)	Sachlicher Zusammenhang	89
a)	Grundlagen	89
b)	Beispiele aus der Rechtsprechung des BAG	90
c)	Kein sachlicher Zusammenhang kraft Parteiwillens	91
V)	Berücksichtigung außervertraglicher Umstände	92
1)	Problemstellung	92
2)	Ablehnung durch das BAG	93
3)	Keine Einbeziehung außervertraglicher Umstände zum Schutz der Tarifautonomie	94
4)	Keine Berücksichtigung des Synallagmas nach Schliemann	94
5)	Praktische Probleme durch Erforderlichkeit der Einzelfallbetrachtung	96
6)	Zwischenergebnis	96
VI)	Zwischenergebnis	97
D)	Individuelle oder kollektive Günstigkeit	97
E)	Vergleichsperspektive im Arbeitsrecht	98
I)	Vorbemerkung	98
II)	Subjektive Vergleichsperspektive	98
1)	Vorteile	98
2)	Kritik	99
a)	Hohes Missbrauchspotential	99

b)	Umgehung zwingender Bestimmungen des Tarifvertrages	100
c)	Fehlende Rechtssicherheit	101
III)	Objektive Vergleichsperspektive	101
1)	Vorteile	101
2)	Probleme durch die Vernachlässigung der individuellen Interessen	102
IV)	Vermittelnder Ansatz der herrschenden Meinung	103
1)	Kombination objektiver und subjektiver Elemente	103
2)	Lösung von Zweifelsfällen	104
a)	Ambivalente Bestimmungen	104
b)	Gleichwertige Bestimmungen	105
c)	Wahlrecht des Arbeitnehmers	106
aa)	Grundsatz	106
bb)	Einschränkungen des Wahlrechts	107
cc)	Rückkehr zu den Bestimmungen des Tarifvertrages	108
V)	Zwischenergebnis	109
F)	Vergleichszeitpunkt	110
G)	Vergleichszeitraum	112
I)	Bedeutung des Vergleichszeitraumes	112
II)	Betrachtung aus der ex-ante-Perspektive	113
1)	Anforderungen an die Prognoseentscheidung	113
2)	Keine Abhängigkeit vom Willen des Arbeitnehmers	113
III)	Zwischenergebnis	114
H)	Ergebnis	114
§ 5	<i>Die Beurteilung der herrschenden Meinung im Verbrauchervertragsrecht unter dem Blickwinkel des arbeitsrechtlichen Günstigkeitsprinzips</i>	117

• § 6	Zulässigkeit einer Kompensation beim Günstigkeitsvergleich im Verbrauchervertragsrecht	119
A)	Auslegung der relevanten Normen des nationalen Rechts	119
I)	Wortlaut als Auslegungsaspekt	119
1)	Gleichlautender Wortlaut der relevanten Normen	119
2)	Wortlaut als Ausgangspunkt und Grenze der Auslegung	120
3)	Zwischenergebnis	122
II)	Bedeutung der Gesetzgebungsmaterialien	122
III)	Historische Auslegungsaspekte	123
IV)	Teleologische Auslegungsaspekte	123
1)	Sinn und Zweck der verbraucherschützenden Normen	123
2)	Verbraucherschützende Normen als gesetzlicher Mindestschutz	124
3)	Besserstellung des Verbrauchers durch Gewährleistung der Vertragsfreiheit	125
V)	Ergebnis	126
B)	Verbot nachteiliger Abweichungen in anderen Bereichen des Zivilrechts	127
I)	Vorbemerkung	127
II)	Verbot der Abweichung „zum Nachteil“ des Unternehmers beim Verkäuferregress gem. § 478 Abs. 4 S. 1 BGB	127
1)	Wortlaut der Norm	127
2)	Gesetzgeberische Entscheidung für die grundsätzliche Zulässigkeit der Kompensation	128
3)	Gemeinsamer Regelungsgehalt von § 475 Abs. 1 S. 1 BGB und § 478 Abs. 4 S. 1 BGB	129
4)	Konsequenzen des unterschiedlichen Wortlauts von § 475 Abs. 1 S. 1 BGB und § 478 Abs. 4 S. 1 BGB	129
f III)	Verbot der Abweichung „zum Nachteil“ des Mieters	130
1)	Wortlaut der Normen	130
2)	Rechtsprechung zum Verbot der nachteiligen Abweichung im Mietrecht	131
a)	Definition der nachteiligen Abweichung	131
b)	Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 22.12.2003	131

3)	Stellungnahmen in der Literatur	133
a)	Zur Entscheidung des BGH vom 22.12.2003	133
aa)	Kritik an der Entscheidung	133
bb)	Kompensation des Kündigungsverzichts	134
b)	Allgemeine Stellungnahmen zum Verbot der nachteiligen Abweichung im Mietrecht	135
4)	Parallelen zum Verbrauchervertragsrecht	136
a)	Gemeinsamer Wortlaut	136
b)	Strukturelles Ungleichgewicht	136
c)	Existentielle Bedeutung des Wohnraums	137
5)	Folgerungen für das Verbrauchervertragsrecht	138
IV)	Verbot der Abweichung „zum Nachteil“ des Versicherungsnehmers	138
1)	Wortlaut der Normen	138
2)	Kompensation im Versicherungsvertragsrecht	139
a)	Kompensation als Auffassung der herrschenden Meinung	139
b)	Vereinzelte Gegenstimmen in der Literatur	140
c)	Ausgestaltung der Kompensation	141
3)	Parallelen zum Verbrauchervertragsrecht	142
a)	Strukturelles Ungleichgewicht zwischen den Vertragsparteien	142
b)	Wirtschaftliche Bedeutung des Versicherungsvertrages	143
c)	Gesetzliche Maßnahmen zum Schutz des Versicherungsnehmers	144
d)	Zwischenergebnis	144
4)	Folgerungen für das Verbrauchervertragsrecht	145
V)	Kompensatorischer Ansatz im Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen	146
1)	Gesetzliche Grundlagen	146
2)	Rechtsprechung des BGH zur Unangemessenheit einer Klausel in Allgemeinen Geschäftsbedingungen	146
VI)	Zwischenergebnis	148

ly
A •



C) Verfassungsrechtliche Vorgaben auf Grund der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	149
I) Entscheidungspraxis des Bundesverfassungsgerichts zum strukturellen Ungleichgewicht zwischen Vertragsparteien	149
II) Die Kompensation als Ausgleich zwischen Verbraucherschutz und Vertragsfreiheit	150
1) Entscheidung des Gesetzgebers zum Schutz des Verbrauchers	150
2) Mögliche Diskrepanz zwischen den Zielen des Gesetzgebers und der Realität	151
III) Ergebnis	152
D) Bedeutung der Richtlinien - richtlinienkonforme Auslegung	153
I) Voraussetzungen der richtlinienkonformen Auslegung	153
II) Auslegung der einzelnen Richtlinien	154
1) Art. 6 der Haustürgeschäfte richtlinie, Art. 12 der Fernabsatzrichtlinie und Art. 8 der Teilzeitwohner richtlinie	154
2) Art. 7 der Verbrauchsgüterkauf richtlinie	155
3) Art. 14 Abs. 1 der Verbraucher kredit richtlinie	156
III) Berücksichtigung des europäischen Verbrauchermodells	157
IV) Keine Zulässigkeit der Kompensation auf Grund überobligatorischer Umsetzung	157
>W) Ergebnis	158
E) Reichweite des Günstigkeitsvergleichs	158
I) Vorbemerkung	158
II) Aufklärungs- und Informationspflichten	159
1) Bedeutung der Aufklärungs- und Informationspflichten	1159
2) Keine Einbeziehung in den Günstigkeitsvergleich	161
a) Keine Ausgleichsmöglichkeit	161
b) Verstoß gegen Ziele des Verbraucherschutzes	162
aa) Gefährdung der Entscheidungsfreiheit des Verbrauchers	162

	bb) Gefährdung der Vertragsfreiheit des Verbrauchers	163
	c) Erhebliches Missbrauchspotential	164
	d) Verstoß gegen das Gebot von Treu und Glauben	165
	3) Zwischenergebnis	166
III)	Formvorschriften	166
IV)	Widerrufsrecht	167
	1) Bedeutung des Widerrufsrechts bei der Kompensation	167
	2) Nachteile durch Ausschluss des Widerrufsrechts	168
	3) Beeinträchtigung der Entscheidungsfreiheit	168
	a) Kein Ausgleich der Beeinträchtigung der Entscheidungsfreiheit	168
	b) Keine Einbeziehung in den Günstigkeitsvergleich	169
	4) Kein Ausgleich der wirtschaftlichen Folgen	17C
V)	Ergebnis	171
F)	Ergebnis	171
§ 7	<i>Ausgestaltung der Kompensation</i>	17'
A)	Vorüberlegungen	17:
B)	Übertragbarkeit der Erkenntnisse aus dem arbeitsrechtlichen Günstigkeitsvergleich	17'
	I) Parallelen zwischen Arbeits- und Verbrauchervertragsrecht	17
	1) Vorbemerkung	17
	2) Vielgestaltigkeit des Verbrauchervertragsrechts	17
	3) Gemeinsamkeiten	17
	a) Strukturelles Ungleichgewicht zwischen den Vertragsparteien	17
	aa) Grundsätzliche Verteilung der Verhandlungsmacht im Arbeitsrecht	17
	bb) Grundsätzliche Verteilung der Verhandlungsmacht im Verbrauchervertragsrecht	17

Inhaltsverzeichnis

cc)	Ausnahmen von der typischen Verteilung der Verhandlungsmacht_____	178
b)	Mechanismen zum Schutz der unterlegenen Vertragspartei_____	179
aa)	Gesetzliche Vorgaben zum Schutz des Verbrauchers_____	.180
bb)	Gesetzliche Vorgaben zum Schutz des Arbeitnehmers_____	180
cc)	Europäische Vorgaben	.181
dd)	Schutz durch Rechtsprechung	.182
	Unterschiede_____	.183
	Fehlendes Korrelat zum Tarifvertrag im Verbrauchervertragsrecht _____	.183
	Sicherung der Lebensgrundlage als Vertragszweck _____	.184
aa)	Konsum durch Verbraucherverträge_____	184
bb)	Existenzsicherung durch Arbeitsverträge _	185
	Fehlende Alternativen im Arbeitsrecht_____	186
d)	Unterschiedliche Dauer und Auswirkungen des Vertragsverhältnisses _____	187
aa)	Geringe Intensität und Dauer von Verbraucherverträgen .	187
bb)	Auswirkungen der Arbeitsbedingungen auf das Leben der Arbeitnehmer _____	188
e)	Regelungsgehalt der gesetzlichen Vorschriften	189
f)	Rollenverteilung_____	190
aa)	Feste Rollenverteilung im Arbeitsrecht_____	190
bb)	Situationsabhängige Rollenverteilung im Verbrauchervertragsrecht	191
cc)	Konsequenzen der unterschiedlichen Rollenverteilung_____	192
	Zwischenergebnis	192
II)	Übertragbarkeit der arbeitsrechtlichen Erkenntnisse zu den Vor- und Nachteilen des Einzelvergleichs _____	193
1)	Übertragbarkeit der Vorteile_____	194
2)	Übertragbarkeit der Nachteile _____	195
3)	Zwischenergebnis_____	196

III) Übertragbarkeit der arbeitsrechtlichen Erkenntnisse zu einem kompensatorischen Vergleichsgegenstand_____	197
1) Vorbemerkung_____	197
2) Vorzüge des kompensatorischen Ansatzes gegenüber dem Einzelvergleich_____	198
3) Übertragbarkeit der arbeitsrechtlichen Erkenntnisse zum Sachgruppen- und Gesamtvergleich_	199
4) Zwischenergebnis_____	201
IV) Ergebnis zur Übertragbarkeit der arbeitsrechtlichen Erkenntnisse_____	202
C) Der Äquivalenzvergleich als verbrauchervertragsspezifischer Vergleichsgegenstand_____	203
I) Unterscheidungsbedarf zwischen Sachgruppenvergleich und Gesamtvergleich im Verbrauchervertragsrecht_____	203
II) Sachlicher Zusammenhang kraft Austauschverhältnisses	205
1) Grundsatz _____	205
2) Gesetzliche Pflichten der Vertragsparteien,	205
a) Verbrauchsgüterkaufverträge_____	205
b) Teilzeitwohnrechtverträge_____	206
c) Verbrauchercreditverträge_____	206
d) Haustür- und Fernabsatzgeschäfte_____	207
3) Vertragliche Pflichten,	208
4) Formelle Schutzpflichten zu Gunsten des Verbrauchers _____	208
5) Wirtschaftliche Betrachtung und Begründung des Äquivalenzvergleichs_____	209
a) Wirtschaftliches Äquivalenzverhältnis im Verbrauchervertragsrecht _____	209
b) Reichweite des wirtschaftlichen Äquivalenzverhältnisses_____	210
c) Kein Unterscheidungsbedarf zwischen Sachgruppen- und Gesamtvergleich im Verbrauchervertragsrecht_	212
d) Erforderlichkeit einer eigenen Terminologie für den Vergleichsgegenstand im Verbrauchervertragsrecht_____	2131

D) Zusammenfassung zur Begründung des Äquivalenzvergleichs	214
§ 8 Der Günstigkeitsvergleich im Verbrauchervertragsrecht	215
A) Vorbemerkung	215
B) Grundlagen des Günstigkeitsvergleichs	215
I) Vergleichsmaßstab	215
1) Individueller oder kollektiver Vergleichsmaßstab	215
a) Problemstellung	215
b) Individueller Vergleichsmaßstab	216
aa) Hohe Anforderungen an den Unternehmer	216
bb) Rechtfertigung der hohen Anforderungen an den Unternehmer	216
c) Keine praktikablen Ergebnisse auf der Grundlage eines kollektiven Vergleichsmaßstabes	217
d) Übertragung der Erkenntnisse zum Vergleichsmaßstab des arbeitsrechtlichen Günstigkeitsvergleichs	218
e) Zwischenergebnis	218
Vergleichsperspektive	218
a) Problemstellung	218
b) Ablehnung einer subjektiven Vergleichsperspektive	219
Objektive Vergleichsperspektive	220
Behandlung von Zweifelsfällen	221
aa) Objektiv gleichwertige Bestimmungen	221
bb) Günstigkeit ist nicht eindeutig feststellbar	222
e) Zwischenergebnis	222
•*	
II) Einbeziehung außervertraglicher Umstände in den Günstigkeitsvergleich	223
1) Zulässigkeit der Einbeziehung außervertraglicher Umstände	223
a) Problemstellung im Verbrauchervertragsrecht	223
b) Keine Übertragung der Erkenntnisse aus dem arbeitsrechtlichen Günstigkeitsvergleich	224

c)	Einbeziehung auf Grund wirtschaftlicher Betrachtung	224
2)	Einzelfälle	225
a)	Vorbemerkung	225
b)	Verbraucherkreditrecht	226
c)	Verbrauchsgüterkaufrecht	228
aa)	Problemstellung	228
bb)	Seltenes Einzel- oder Sammlerstück	228
cc)	Günstiges Angebot	229
3)	Zwischenergebnis	229
III)	Zeitliche Dimension des Günstigkeitsvergleichs	230
1)	Vergleichszeitpunkt	230
a)	Günstigkeitsvergleich zum Zeitpunkt des ersten Konfliktfalles	230
b)	Störungen	232
aa)	Problemstellung	232
bb)	Störung der Geschäftsgrundlage durch schwerwiegende Veränderung der tatsächlichen Umstände	232
cc)	Berücksichtigung der gesetzlichen Risikoverteilung	232
dd)	Keine automatische Anpassung der kompensatorischen Vereinbarung bei Veränderungen	234
c)	Zwischenergebnis	234
2)	Vergleichszeitraum	235
IV)	Ergebnis	235
C)	Anforderungen an die kompensatorische Vereinbarung	236
I)	Beteiligte	236
1)	Unternehmer und Verbraucher	236
2)	Zulässigkeit der „Drittkompensation“ im Verbrauchsgüterkaufrecht	236
a)	Drittkompensation als Vorteil für den Verbraucher	236
b)	Rechtliche Konstruktion	238
II)	Belehrung des Verbrauchers über die kompensatorische Vereinbarung	239

Inhaltsverzeichnis

Erforderlichkeit der Belehrung,	239
a) Grundsatz_____	239
aa) Parallelen zwischen der Belehrung und den gesetzlichen Aufklärungs- und Infor- mationspflichten _____	.239
bb) Sicherung der Entscheidungsfreiheit des Verbrauchers durch die Belehrung_____	.240
cc) Inhalt und Form der Belehrung_____	.241
b) Besonderheiten für die Belehrung im Verbrau- chsgüterkaufrecht_____	.242
aa) Notwendigkeit der Belehrung trotz fehlender Aufklärungs- und Informations- pflichten im Verbrauchsgüterkaufrecht	242
bb) Schriftform der Belehrung_____	243
c) Zwischenergebnis_____	244
2) Folgen der fehlenden oder fehlerhaften Belehrung_	244
a) Unwirksamkeit der kompensatorischen Ver- einbarung_____	244
b) Heilung durch Nachholung der unter- bliebenen Belehrung _____	.245
3) Zwischenergebnis_____	.246
III) Inhaltliche Vorgaben für die kompensatorische Ver- einbarung_____	.247
1) Allgemeine Anforderungen _____	.247
a) Leicht verständliche Regelungen_____	.247
b) Inhaltlich umfassende Regelung der verein- barten Rechtslage_____	.248
c) Kontrolle nach dem Rechfder Allgemeinen Geschäftsbedingungen_____	.249
2) Vor- und Nachteile_____*	.250
a) Definition der Vor- und Nachteile im Verbrauchervertragsrecht_____	.250
aa) Gesetzliche Regelung als Ausgangsbasis__	250
bb) Formale Betrachtung der Vor- oder Nach- teile_____	251
b) Arten von Vor- und Nachteilen_____	252
aa) Vorbemerkung_____	252

	bb) Primär wirtschaftliche Vor- und Nachteile_____	253
	cc) Sekundär wirtschaftliche Vor- und Nachteile_____	254
	dd) Ideelle Vor- und Nachteile_____	256
	c) Einseitiger Verzicht des Verbrauchers_____	257
	aa) Vereinbarkeit mit dem Wortlaut_____	257
	bb) Zulässigkeit des faktischen Verzichts_____	257
	cc) Unzulässigkeit der rechtlich bindenden Verzichtserklärung_____	25/ 25f
i	3) Zwischenergebnis_____	25f
'	IV) Formerfordernisse für die kompensatorische Ver- einbarung_____	25'
: I	V) Zeitliche Vorgaben für den Abschluss der kompensato- rischen Vereinbarung_____	26i
I	1) Abgrenzung zum Vergleich gem. § 779 BGB_____	26i
i	2) Besonderheiten im Verbrauchsgüterkaufrecht_____	26
!•	VI) Ergebnis_____	26
j	D) Folgen einer unwirksamen kompensatorischen Verein- barung_____	26
i,;	I) Wirksamer Verbrauchervertrag trotz unwirksamer kompensatorischer Vereinbarung_____	26
! ji	II) Verbot der geltungserhaltenden Reduktion zum Schutz des Verbrauchers_____	26
	III) Behandlung der unwirksamen kompensatorischen Vereinbarung_____	2t
i j:	1) Keine vollständige Unwirksamkeit der kompensato- rischen Vereinbarung_____	2f
i j	2) Beschränkte Wirksamkeit zu Gunsten des Ver- brauchers_____	2(
• j !	3) Zwischenergebnis_____	2(
; M !	E) Ergebnis_____	2i
i, j		
st		
i		
i		
i		
! ,		
! i		

Inhaltsverzeichnis

§ 9 <i>Anwendungsbeispiele der einzelnen Verbrauchervertragstypen</i> _____	.271
A) Haustür- und Fernabsatzgeschäfte _____	.271
B) Verbrauchsgüterkaufrecht _____	271
I) Ausschluss der Mängelrechte in Bezug auf die gesamte Kaufsache _____	271
1) Anwendungsbereich _____	271
2) Ausgewogenes Äquivalenzverhältnis durch ein einzelnes Mängelrecht _____	272
a) Ziel der Mängelrechte im Verbrauchsgüterkaufrecht _____	.272
aa) Allgemein _____	.272
bb) Ausgeglichenes Äquivalenzverhältnis durch Nacherfüllung _____	.272
cc) Ausgeglichenes Äquivalenzverhältnis durch Minderung und Rücktritt _____	.273
b) Kein umfassender Ausschluss von Mängelrechten _____ • _____ / _____	.273
Wirtschaftliche Neutralität des Stufenverhältnisses zwischen den Sekundäransprüchen _____	.274
d) Antizipiertes Wahlrecht _____	.275
e) Wirtschaftliche Neutralität des Wahlrechts _____	.275
3) Zwischenergebnis _____	.277
II) Kompensationsmöglichkeiten _____	.277
1) Grundsatz _____	.277
2) Die einzelnen Mängelrechte _____	.279
a) Nacherfüllung _____	.279
aa) .Gesetzliche Einschränkungen des Nacherfüllungsanspruchs _____	.279
bb) Kompensation der gesetzlichen Einschränkungen _____	280
cc) Zwischenergebnis _____	281
b) Rücktritt _____	281
aa) Voraussetzungen des Rücktritts _____	281
bb) Gesetzliche Einschränkungen des Rücktrittsrechts _____	282

	(1) Notwendigkeit der Fristsetzung gem. § 323 Abs. 2 BGB	282
	(2) Geringfügigkeitsklausel des § 323 Abs. 5 S. 2 BGB	283
	(3) Ausschluss wegen vom Käufer zu vertretender Unmöglichkeit in den Fällen des § 323 Abs. 6 BGB	283
	cc) Kompensation durch sekundär wirtschaftliche Vorteile	284
	c) Minderung	285
	3) Beweislastumkehr gem. § 476 BGB	286
	4) Sonderbestimmungen für Garantien gem. § 477 - BGB	287
	5) Verjährung gem. § 438 BGB	287
III)	Sonderfall: Umfassender Ausschluss der Mängelrechte in Bezug auf einen einzelnen Mangel	285
	1) Problemstellung	281
	2) Kompensation durch primär wirtschaftliche Vorteile	286
	a) Zulässigkeit der Kompensation	281
	b) Berechnung des Wertes	281
	3) Zwischenergebnis	29
IV)	Ergebnis	29
C)	Teilzeitwohrechte	29
I)	Eingeschränkter Anwendungsbereich	29
II)	Keine Einbeziehung des Anzahlungsverbot in den Günstigkeitsvergleich	29
	1) Doppelter Schutzzweck des Anzahlungsverbot	25
	2) Keine Kompensationsmöglichkeiten	26
D)	Verbraucherkreditrecht	2f
I)	Eingeschränkter Anwendungsbereich	2f
II)	Inhaltliche Vorgaben für Verbraucherkredite, §§ 496 ff. BGB	2f
	1) Einwendungsverzicht des Verbrauchers nach § 496 Abs. 1 BGB	2
	2) Verbot der Wechselbegebung und der Scheckhingabe nach § 496 Abs. 2 BGB	2

Inhaltsverzeichnis

3) Verzugszinsen_____	297
a) Allgemeine Regelung des § 497 Abs. 1 BGB_____	297
b) Behandlung von Verzugszinsen und Teil- leistungen gem. § 497 Abs. 2 und 3 BGB .	.298
4) Kündigungsmöglichkeit des Unternehmers nach § 498 BGB_____	.299
III) Vorgaben für entgeltliche Finanzierungshilfen, §§ 503, 504 BGB_____	.301
IV) Ergebnis_____	.302
E) Ergebnis_____	303
§ 10 <i>Zusammenfassung</i> _	_305
Literaturverzeichnis	311